

Phasen der Migration

(Grundlage: Zusammenfassung von E.Freithofer, nach Ruth Kronsteiner von C.E. Sluzki u. Grinberg und Grinberg)

1. Phase der Vorbereitung und tatsächlicher Migrationsakt

- Beschäftigung mit der Frage, ob Migration oder nicht
- Entscheidung
- Neuaufteilung von Rollen
- Versuch, Verlust und Gewinn einzuschätzen
- Kann zu Schuldgefühlen gegenüber den Zurückgebliebenen kommen.

- **Flucht:** oft keine Vorbereitung – Schock

2. Phase Ankunft und erste Zeit im neuen Land

- Euphorie-Schock – Verwirrung
- Kulturelle Gemeinsamkeiten werden erforscht
- Mitgebrachte Verhaltensweisen-Werte-werden auf ihre Akzeptanz und „Brauchbarkeit“ untersucht
- Vorherrschende Gefühle: Trauer, Angst, Sehnsucht, Abwehr des Neuen, Idealisierung der früheren Umwelt
- Rituale des Abschiedes und des Ankommens fehlen
- Einsamkeit – Angehörige derselben ethnischen Gruppe wichtig
- Überkompensation – starke Anpassungsbemühungen
- Stress wird nicht bewusst wahrgenommen
- Große Verwundbarkeit, gute wie schlechte Erfahrungen werden sehr intensiv erlebt
- Erfahrungen mit Vertreterinnen und Vertretern der Aufnahmegesellschaft sind prägend
- viele praktische Herausforderungen

3 Dekompensation – Phase der Aufarbeitung

- Anfälligkeit für Konflikte
- Krisen
- Körperliche Symptome
- Neue Rollenaufteilung gefordert
- Diese Phase ist sehr schwierig, kann jedoch zu beträchtlichen Entwicklungsschritten führen.
- Anfälligkeit für Depressionen und Identitätskrisen bei mangelnder Integrationsmöglichkeit- auch extreme Idealisierung der eigenen kulturellen Prägung

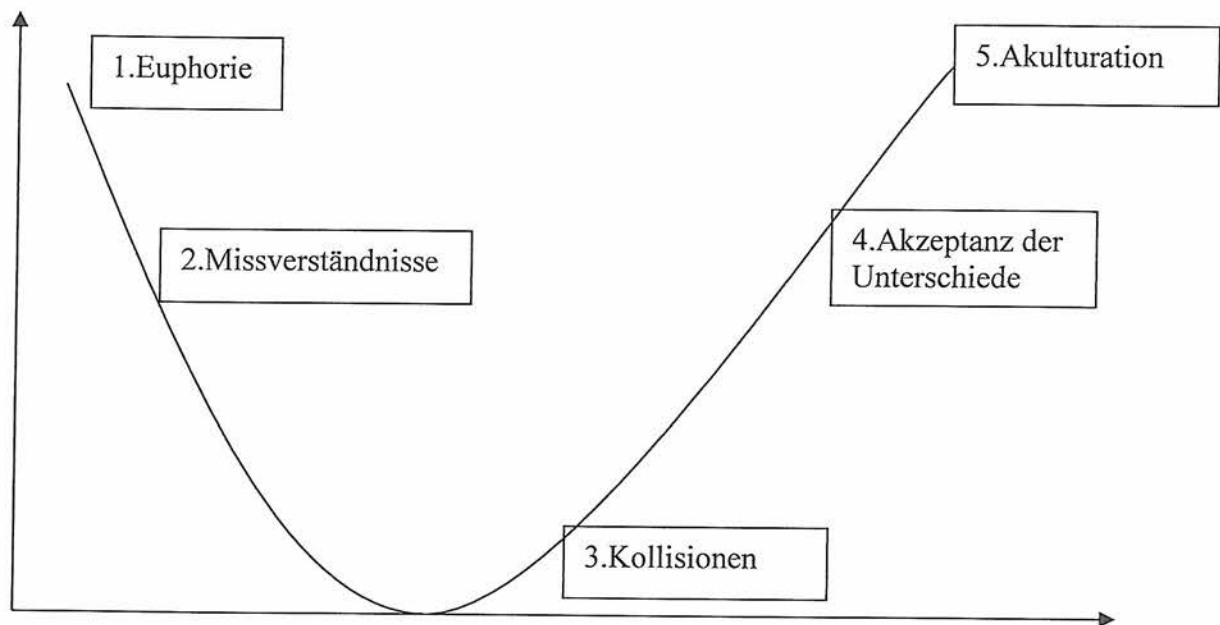
4.Phase der Reorganisation

- Trauerprozess dauert noch, beeinflusst jedoch die Handlungsfähigkeit der Gegenwart nicht mehr so stark
- Neue Kultur wird detailliert überprüft

- Teilweises Verschmelzen
- Realistische Sichtweise beider Welten
- Nächste Generation hat eine wichtige Vermittlerrolle
- Arbeit ist für den Standort in der neuen Gesellschaft besonders wichtig
- Stabile Beziehungen zu Herkunftsland und Aufnahmeland können jetzt aufgebaut und erhalten werden.

Der sogenannte Kulturschock:

(aus: Interkulturelle Kompetenz, Jürgen Bolten)



1. Euphorie: Freude auf das Neue herrscht vor, Reaktionen auf das Neue sind überschwänglich, weil nur das (positiv) Erwartete wahrgenommen wird.

2. Missverständnisse: Die Normalitätsregeln der Zielkultur werden teilweise nicht erkannt, das erzeugt Missverständnisse, die Schuld weist sich der Neuankömmling jedoch selbst zu.

3. Kollisionen: Die Ursachen der Missverständnisse bleiben verborgen, die Schuld wird den anderen zugewiesen, teilweise wird resigniert und man/frau neigt zu einer starken Aufwertung der eigenen Kultur.

4. Unterschiede werden akzeptiert und Widersprüche ausgehalten. Man/frau bemüht sich um ein Verstehen.

5. Akkulturation: Die Unterschiede werden weitgehend verstanden und die Tendenz geht in Richtung Übernahme fremdkulturspezifischer Verhaltensmerkmale.